

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0011

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

nur 2 von Balzers seinen Grabstichel, der die vorigen Theile geziert hatte, bemerken wir. Indessen soll ja dies Werk eben keine Gallerie von Meisterstücken seyn; man soll sich nur vorstellen können, wie die hier beschriebenen Männer etwan ausgesehn haben. Es wird auch versichert, daß die Bilder nach Originalgemälden oder alten Holzschnitten immer gut getroffen sind. Dieß soll auch, wie man uns aus Prag meldet, der letzte Theil mit Bildern seyn; in einem folgenden sollen Gelehrte beschrieben werden, deren Bilder nicht zu haben sind, und demohgeachtet bekannt gemacht zu werden verdienen. Wir wünschen, daß dies bald geschehen möge!

4.

Ignatius de Luca, kaiserl. königl. Rath und Professor, Journal der Litteratur und Statistick. Erster Band. Innsbruck, mit akademischen Wagnerschen Schriften 1782. 35 Bogen in Kl. 4.

Eine alles Dank würdige Frucht des neuen Aufschwungs eines für die Aufklärung und Belehrung seiner Landsleute und der Ausländer unaufhörlich arbeitenden Oesterreichischen Patrioten, die wir in ihrer ersten Reue bekannt zu machen eilen. Jeder Band dieses Werks wird, dem Titel getreu, zwö Abtheilungen enthalten: Litteratur und Statistick. In gegenwärtigen wird unter der ersten Rubrick eine Geschichte der Universität zu Innsbruck geliefert. Herr de Luca hat sie ganz nach

nach der Pütterschen Geschichte der Universität zu Göttingen geformt, und zwar so genau und vollständig, als bisher noch an keiner hohen Schule in den östreichischen Erblanden geschehen ist. Unter andern lernet man da manchen bisher unbekanntem Schriftsteller kennen, wozu eben der bekannte Püttersche Plan Anlaß gab. Aus der häufigen Erwähnung des Umstandes, daß dieser oder jener durch den gewöhnlich gemachten Konkurs Professor geworden, sehen wir mit Bedauern, daß es auch zu Innsbruck mit der Professormacherey, wie auf einigen andern Universitäten, geht. Diese, den Wissenschaften, folglich dem ganzen Staate so nachtheilige Methode, sollte in unsern Tagen, da die östreichischen Länder einen so weisen Beherrscher verehren, billig aufgehört werden. Denn man weiß ja wohl, wie es bey dergleichen Spiegelstechereyen herzugehen pflegt, daß oft ganz unwürdige Leute zu dem so wichtigen Posten öffentlicher Lehrer gelangen, daß Jünglinge, die heute noch zu den Füßen ihrer Samatielen saßen, morgen ihre Lehrstühle betreten, und ohne Nachdenken und eigene Kenntnisse ihre Hefte ablesen. Wenn einer nur vier Jahre lang seinen juristischen Kursus gehört hat und sich zum Konkurs meldet; so meynt man schon, er besitze alle Eigenschaften eines Professors. Gemeinlich weiß man auch, bey Ausschreibung eines Konkurses, schon voraus, wer die erledigte Stelle erlangen wird. --- Auch in Innsbruck, so wie in Ingolstadt, sind die Professoren so besoldet, daß sie keine Honoraria nehmen dürfen, folglich alles öffentlich lesen: die Juristen jedoch ausgenommen, deren jeder nicht allein 1000 fl. Kaisergeld bekommt, sondern auch Honorarien nehmen darf. Daß lauter öffentliche Vorlesungen so wohl Lehrende als Lernende nachlässig machen, ist leicht begreiflich und aus der Erfahrung bekannt.

Auch gefällt uns der Zwang nicht, wodurch jeder Studirende nach der vorgeschriebenen Ordnung, keineswegs aber nach Willkühr, die Vorlesungen besuchen muß. Für viele mag es wohl gut seyn: aber für viele gewiß auch nicht. Mancher gute Kopf, der vor dem Eintritt in die Universität schon viel vorgearbeitet und begriffen, vielleicht auch schon bessern Unterricht genossen hatte, wird durch diese schiefe Einrichtung in seiner Laufbahn aufgehalten. Mit Verwunderung lesen wir S. 92, daß jeder für das geistliche Fach bestimmte Zögling im ersten Jahr die Encyclopädie, Kirchengeschichte, hebräische Sprache und das alte Testament lernen muß. Kirchengeschichte im ersten Jahr? u. und so finden wir auch bey der folgenden Einrichtung der theol. Studien Bedenklichkeiten. --- Seltsam ist es auch, Reichsgeschichte und Statistick unter den juristischen, nicht aber unter den philosophischen Vorlesungen aufgeführt zu sehn.

Im eigentlichen Verstand hat die Universität keine Bibliothek: aber die kaisert. Ebersteinische stehet seit 1746 den Professoren und Studirenden zum Gebrauch offen. Ein Professor ist auch Bibliothekar, und jede Fakultät hat das Recht, von ihrem Fache den Ankauf der Bücher zu bestimmen. Jährlich sind 300 Gulden dazu bestimmt. Der ganze Büchervorrath, mit Inbegriff der ehemaligen Jesuitenbibliothek zu Hall (über 6652 Bände), bestehet aus ohngefähr 40000 Bänden. Ein Katalog von Dubletten ist neulich gedruckt worden. Es sind ihrer bey 4000; und sie werden für die beygesetzten Preise verkauft. Der Katalog ist aber, nach der S. 69 gegebenen Aeußerung zu urtheilen, nicht gut eingerichtet. Es sollen aber einige sehr seltene Werke darunter seyn. Bey dieser Gelegenheit spricht Hr.
de

de L. (S. 70) von dem 1761 verstorbenen Bibliothekar Anton Roschmann, den wir als einen geübten Geschichtsforscher kennen, sehr rühmlich, und verspricht von ihm künftig eine umständliche Lebensbeschreibung zu liefern, nebst Beschreibung seiner gedruckten und ungedruckten Schriften. Hier sagt er unter andern von ihm, er habe, seines rechtschaffenen Betragens ohngeachtet, viel Ungemach erdulden müssen. „Viele, setzt er hinzu, befürchteten durch die Errichtung einer öffentlichen Bibliothek für den Staat die gefährlichsten Folgen.“ Solche boshaft stupide Leute sollten, zur immerwährenden Brandmarkung ihrer schändlichen Denkart und zur Abschreckung andrer, öffentlich genannt werden. = Sonst sind auch noch 6 beträchtliche, hier beschriebene Privatbibliotheken, deren Besitzer ihren Gebrauch patriotisch verstaten. Einige Seltenheiten des 15ten Jahrhunderts in der Franziskanerbibl. sind hier S. 74 und ff. angegeben; wir wünschen, daß der Verf. in einem besondern Buch alle Insbruckische Bücherraritäten litterarisch behandeln möchte.

Zu dieser ersten Abtheilung gehört auch der Anhang, worinn der Stiftungsbrief, die Privilegien und die Statuten der Universität abgedruckt sind, ferner eine Specification der Porträte im grossen akad. Hörsaal, mit kurzen biographischen und litterarischen Nachrichten. Endlich auch ein Verzeichniß der Professoren nach den Fakultäten von 1673 bis 1781.

Unter der Rubrick Statistisch finden wir etwas, das eigentlich auch litterarisch ist, nämlich ein Verzeichniß aller bis jetzt vom Lande Tyrol und dessen Theile (dies verstehen wir nicht) aufgefundenen geographischen

Karten. Es ist dies nämlich der Anfang einer Statistisch-topographischen Nachricht von Tyrol. Die Fortsetzung wird enthalten ein systematisches Verzeichniß aller ungedruckten und gedruckten Werke, die von diesem Lande handeln; Nachrichten von der Lage, den Gränzen, der Luft, Sitten, Sprache, Bevölkerung, Eintheilung des Landes in 10 Kraise, Schulanstalten, Regierungsverfassung, Handlung &c. Hr. de L. macht angenehme Hoffnung zur baldigen Bekanntmachung dieser Sachen, die uns ohne Zweifel größtentheils neu seyn werden. — Die Idee zu seinem Landkartenverzeichniß hat er theils von Haubern entlehnt, theils aus dem Atlante Helvetiae im 14ten B. des Büschingischen Magazins. Er hält es selbst nicht für ganz vollständig, und bittet um Anzeige der ihm unbekannt gebliebenen Karten.

5.

Saggio di Storia Americana, o sia Storia naturale, civile e sacra, de' Regni e delle Provincie Spagnuole di Terra - ferma nell' America Meridionale, descritta dall' Abate *Filippo Salvatore Gelij*; Tomo I, della Storia geografica e naturale della Provincia dell' *Orinoco*, 1780. Roma, per Luigi Perego Erede Salvioni, Stampator Vaticano nella Sapienza, gr. 8. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen, mit einer Charte des *Orinoco*